

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1918)

Artikel: Die besten Baumeister der Tierwelt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

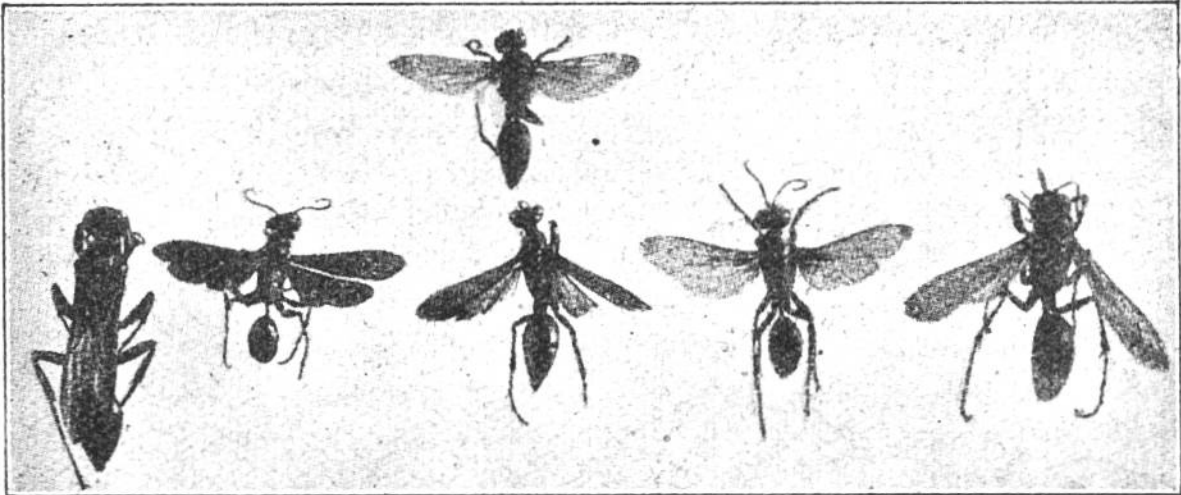
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

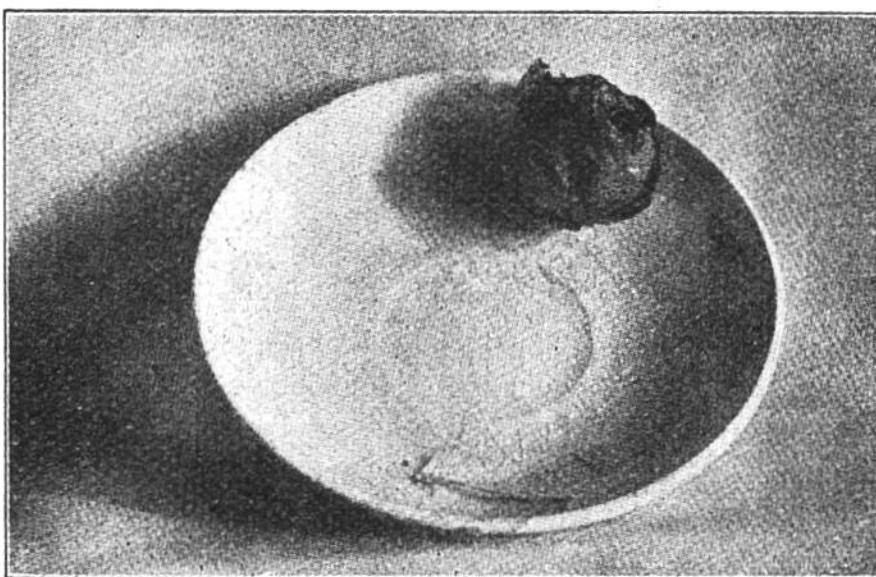
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Verschiedene Wespenarten aus allen Erdteilen.

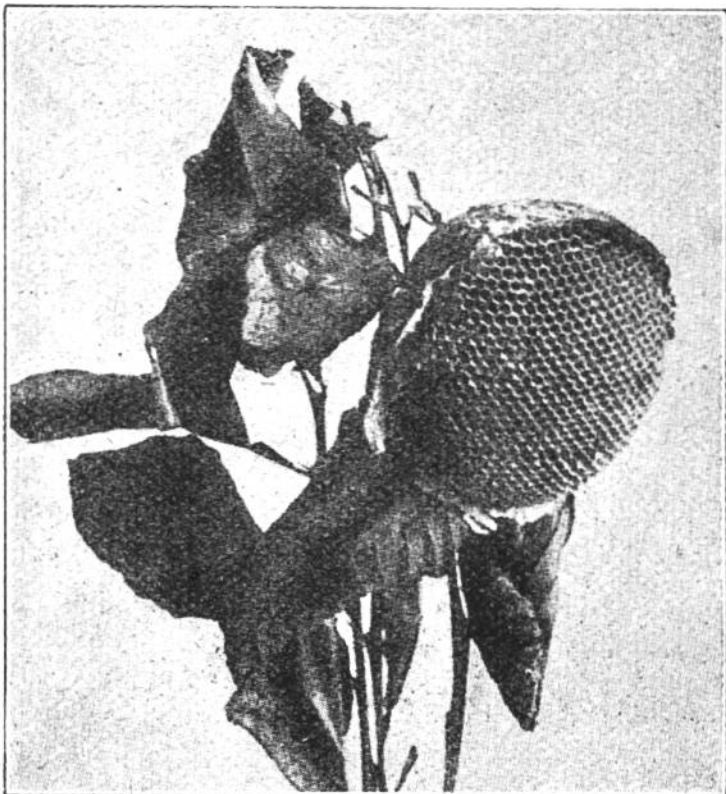
DIE BESTEN BAUMEISTER DER TIERWELT.

Unter den Tieren gibt es ganz hervorragende Baukünstler. Sonderbarerweise begnügen sich die Arten, welche der Naturforscher gewöhnlich als die Höchststehendsten betrachtet, meist mit einem vorhandenen, natürlichen Unterschlupf. Andere, wie z. B. der schlaue Fuchs, bauen sich sichere Erdwohnungen mit verschiedenen Ausgängen, und der Schneidervogel versteht es sogar, Blätter zu einem warmen Neste zusammenzunähen; aber ihre Arbeit ist ein Stümperwerk verglichen mit den Leistungen vieler Insekten. Abgesehen von der



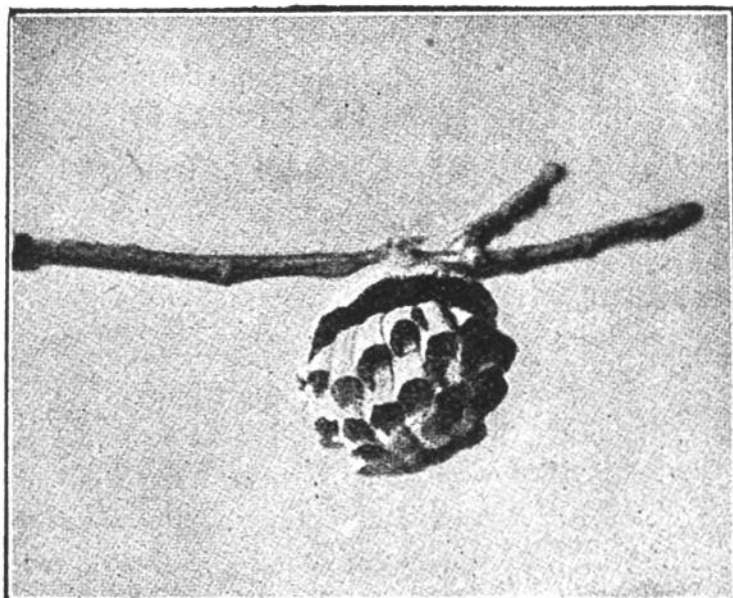
Wespennest an einen Teller gebaut.

kühnen Brückenbauerin, der Spinne, haben es jene Insekten am weitesten gebracht, die wie Bienen, Ameisen u. Wespen, in Staaten zusammenleben. Je länger der Mensch ihr Leben und Treiben verfolgt, desto



Begonnenes Nest an einem Strauch.

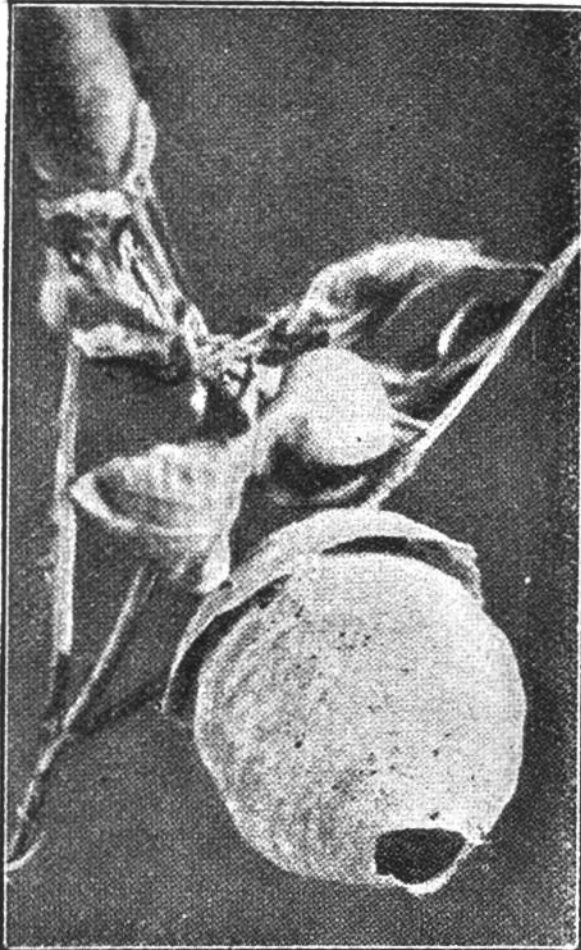
sprechend vielen Einzelzimmerchen, den Zellen, und mit Gängen versehen. Ist der Bauplatz ein günstiger, z. B. in einem Baumstamm, so erachten es die kleinen Architekten als nicht nötig, selbst Aussenwände zu errichten. Im Freien



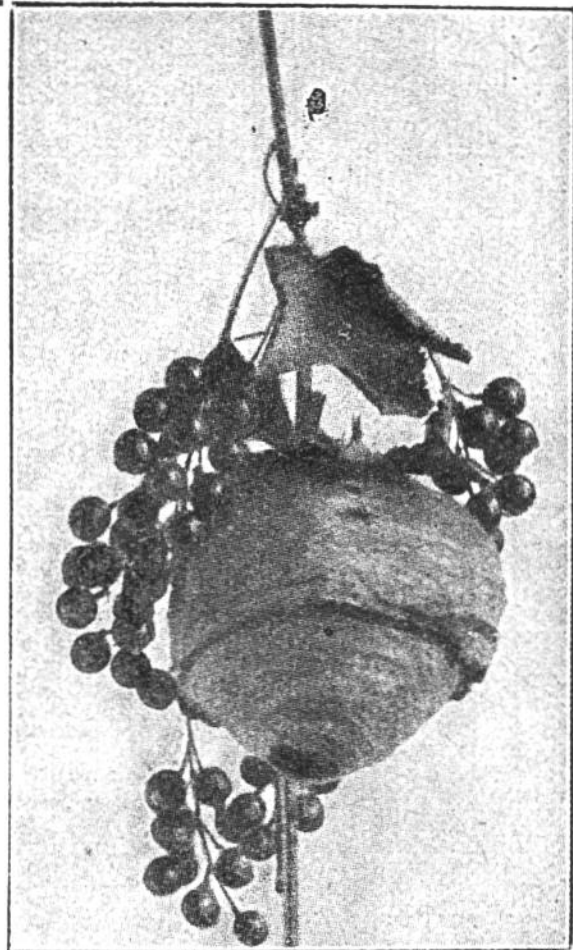
Erste Wabe mit Schutzdach.

mehr kommt er zur Überzeugung, dass diese Tiere nicht ein blosser Naturtrieb leitet, sondern dass weise Überlegung sie zu ihrem Tun veranlasst. Wie bei allen Handlungen in der Verwaltung ihres Staatswesens, zeigt sich das auch beim Bau der gemeinsamen Wohnung.

Je nach der Anzahl des Volkes wird der Bau von Anfang an grösser oder kleiner angelegt. Er wird innen mit entsprechend vielen Einzelzimmerchen, den Zellen, und mit Gängen versehen. Ist der Bauplatz ein günstiger, z. B. in einem Baumstamm, so erachten es die kleinen Architekten als nicht nötig, selbst Aussenwände zu errichten. Im Freien aber, an Sonne, Wind und Wetter, bauen sie Aussenwände, die den besonderen Umständen entsprechen. Sie wählen das geeignete Baumaterial, und wenn der Angriff feindlicher Tiere zu befürchten ist, so bewehren sie ihr Haus mit Stacheln und machen es zu einer trotzigen Festung. Erweist sich ein Ast



Die erste Hülle ist fertig, die zweite
im Bau.



Wespennest an einem Johanniskraut-
beerzweig.

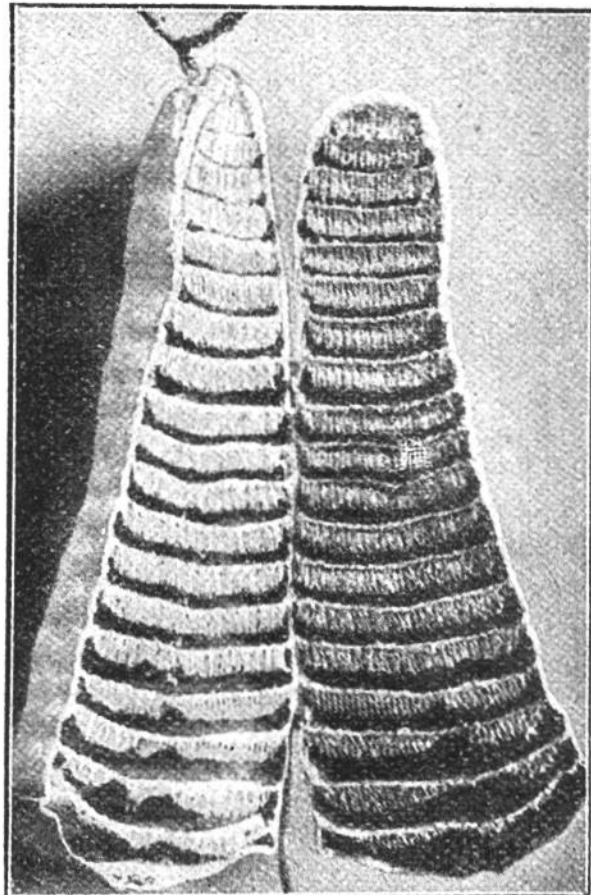
als zu wenig tragfähig für die Wohnung des ganzen Volkes, so bauen sie in der Nähe ein zweites Nest. Die Meister solcher Baukunst sind die Wespen. Der Naturforscher nimmt das als sicher an, dass sie, wie der Mensch einst, alle Höhlenbewohner waren, aber dass einzelne Arten im Laufe von Jahrtausenden lernten, stets geeignetere Wohnungen zu bauen. Diese Entwicklung ist jedenfalls eine uralte; denn wir wissen, dass die Menschen schon im Altertum ob der Kunst der kleinen Baumeister staunten. Es gibt noch eine Wespenart, die Mörtelwespe, die als Einsiedlerin ihre Wohnung in Lehm und Sand baut. Eine fremde Wespenart baut aus gleichem Material, wohnt aber als Volk zusammen. Die Wohnungen aller andern in Staatsform lebenden Wespen sind aus einem papierähnlichen Stoff gebaut. Die Wespen bereiten ihn durch Zerkauen von Pflanzengewebe, Baumrinde und morschem Holz. Das Nest entsteht, indem eine Wespe, die den Winter überstanden hat, einige Zellen baut und



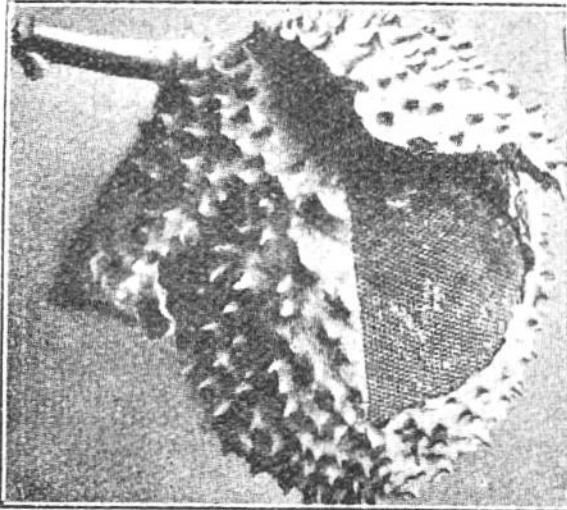
Südamerikanisches Wespennest
(bis 1 m lang) mit einer karton-
ähnlichen Aussenwand.

darein Eier legt. Nach und nach schlüpfen junge Wespen aus, die sofort der Mutter helfen den Bau der steigenden Bewohnerzahl entsprechend zu vergrößern. Die Wohnungen können einen bedeutenden Umfang annehmen. Hornissenester enthalten oft mehr als 15,000 Wabenabteilungen, aus denen in günstigen Jahren drei Generationen, also bis zu 50,000 Junge ausschlüpfen.

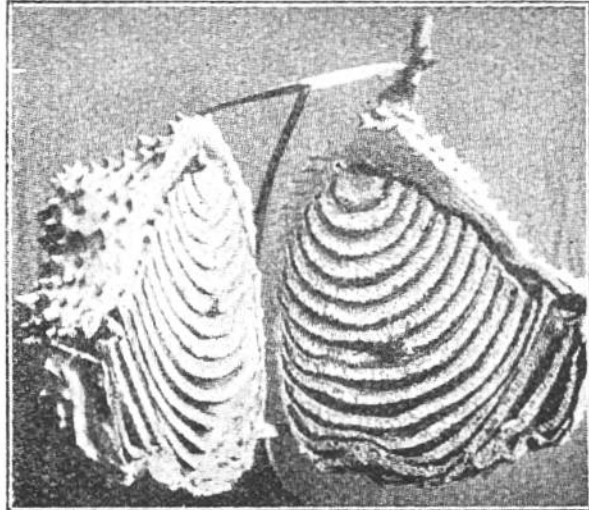
Nächst der Wespe zeichnet sich die Ameise durch ihre Baukunst aus. Die merkwürdigste von allen ist die indische Laubameise, die Blätter zu ihrem Nest zusammenwebt und sich dabei der Larven als Weberschiffchen bedient. Die Larven sondern aus dem Munde einen schleimigen Saft aus. Die Arbeiterinnen packen sie mitten am Leibe, bewegen sie gleich einem Weberschiffchen hin und her und verfertigen



Ein Bau der gleichen Wespenart,
aufgeschnitten.

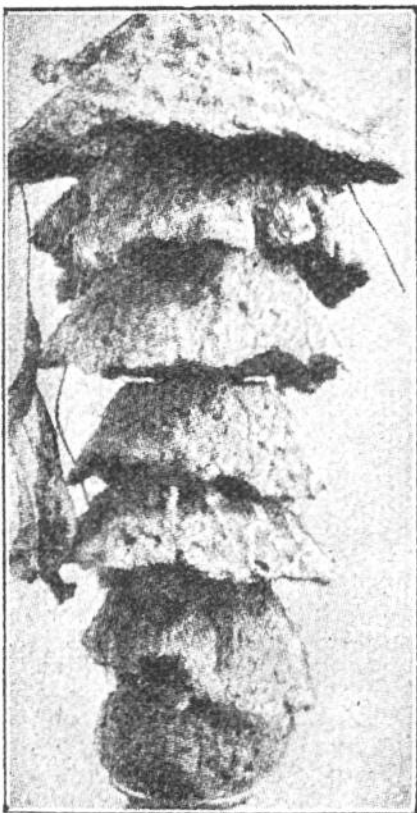


Ein mit Stacheln bewehrtes Nest
einer südamerikanischen Wespe
(vorn geöffnet).

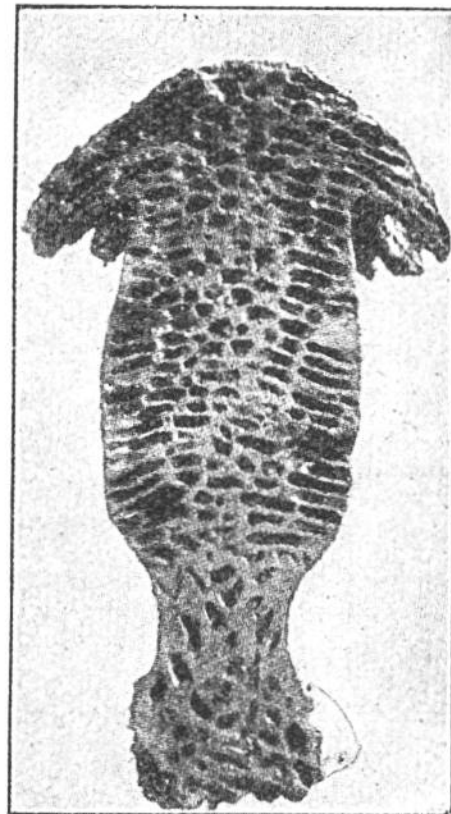


Querschnitt durch das Nest, die An-
ordnung der Waben zeigend.

so ein Gespinst. Es ist dies der einzige aus dem Tierreiche bekannte Fall, dass ein Tier gleich dem Menschen mit einem Werkzeuge arbeitet. Sonderbare Bauten führen auch die Termiten (ameisenähnliche Insekten) aus, und jede der vielen



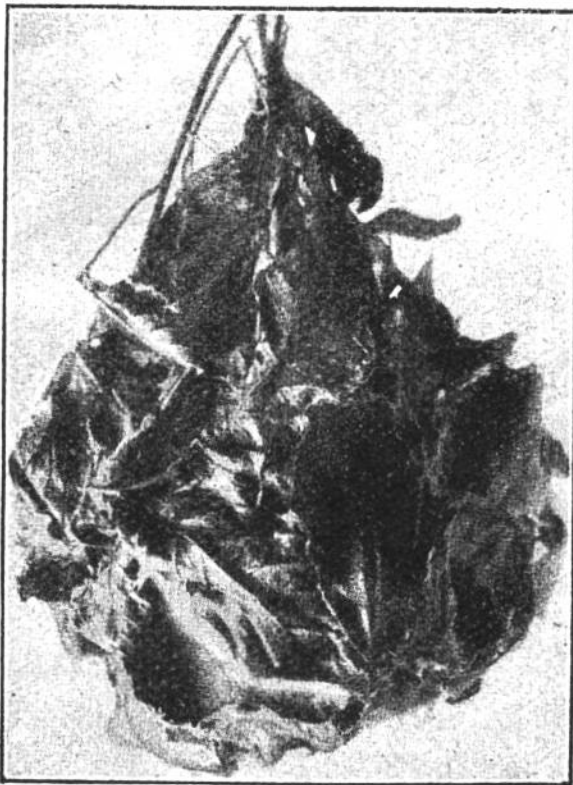
Ein etagenförmiger
Termitenbau.



Querschnitt durch einen
Termitenbau.



Riesiger Hügel einer Waldameise.



Bau der webenden indischen Laubameise.

Arten baut gewöhnlich wieder anders, einzelne bienenkorb-, andere turm- und etagenförmig. Manche Bauten beherbergen bis über eine Million Bewohner; sie sind bis zu 5 m hoch und aus einem steinhartwerdenden Mörtel gebaut,

so dass der Mensch sie sprengen muss, wenn sie ihm den Weg versperren. Oft zieht er aber vor, die Strasse um sie herumanzulegen. Eine Eigenart der Termiten ist, dass sie Gärten von Pilzen anlegen, die ihnen als Nahrung dienen und dass sie in ihrem Bau viele ihnen nützliche Käfer beherbergen.

WIE SCHLAFEN DIE VÖGEL?

Die Vögel schlafen sitzend, so wird ein jeder auf diese Frage antworten, denn das ist eine so allgemeine Tatsache, dass sie uns gar nicht auffällig vorkommt. Während des Schlafens nehmen die Vögel eine geduckte Stellung an, bei der durch die Last des Körpers der Unterschenkel auf den Lauf gedrückt wird. Dadurch werden die Sehnen der einzelnen Zehen fest angezogen und umspannen so un-

willkürlich den Zweig wie eine Klammer. Durch diesen einfachen, mechanischen Vorgang wird der Vogel ohne eigene Anstrengung durch die Last des eigenen Körpers auf dem Zweige festgehalten. Die Spechte schlafen sogar in hängender Stellung, die scharfen Klauen tief in die Baumrinde eingeschlagen. Die zarten kleinen Strandläufer kann man oft am Meeresstrand truppweise auf einem Bein zusammenstehend und den Kopf unter den Flügel gesteckt im tiefsten Schlafe antreffen, unbekümmert um das Sausen des Windes und um das Rauschen der Meereswogen, die donnernd ums Ufer branden. Schwimmvögel schlafen häufig auf dem Wasser.